

Cambridge, am 26. November
Lieber Papa, liebe Nutti,

Ich wollte eigentlich heute schreiben, aber ich bin heute so müde, dass ich es nicht kann. Ich werde morgen schreiben, wenn ich fertig bin. Verzeih mir bitte, dass ich heute nicht schreiben konnte. Ich habe heute sehr viel gearbeitet und bin sehr müde. Ich werde morgen schreiben, wenn ich fertig bin.

Das war jetzt vorgestern gerade zur richtigen Zeit bei mir angekommen, und wie sehr ich mich gefreut habe, kommt ihr Euch vorstellen. Bei diesen vier Tagen angestrengter Arbeit ist es ein angenehmer Vorzug von Zeit zu Zeit auch ein Stück Kuchen oder Schokolade greifen zu können. Ich komme mit Lou ganz leidlich vorwärts. 45 Seiten habe ich in zwei Tagen umgeschrieben, und bin so ungefähr durchschnittlich bei der Arbeit. Ich hatte mit 20 bis 25 Seiten pro Tag gerechnet.

Das einzig Nützliche, was bis jetzt bei dieser Arbeit für mich herausgekommen ist, ist die stetige Erkenntnis, dass ich nicht schreiben kann, obwohl ich sicherlich noch manchen Problemen werden können. Ich bin mir von dieser trügerischen Tatsache überzeugt. Zur Zeit stottere ich noch vor mich hin, als ob ich meine das ich eines Tages das Sprechen lerne. So schlechtes Englisch wie in dieser Arbeit habe ich seit längem nicht ans Licht gesetzt. Das ist ein bisschen peinlich, aber es ist so. Ich werde morgen schreiben, wenn ich fertig bin.

Ich freue mich schon auf Weihnachten, wenn ich nur nicht so viele Sorgen hätte; so viele Aufträge, dass ich sie gar nicht aufzählen mag, und so viel zu lesen, dass ich gar nicht daran denken mag. Aber wenn übermorgen mein Loumerchen aus dem Weg ist, dann soll's losgehen. Ob dies Gefasel Euch wohl interessiert? Ich kann's mir gar nicht leicht vorstellen, bin jedoch zu nahe um mich auf Wichtigeres zu konzentrieren. Habe ich doch den ganzen Tag aus Maulwurfsbaufen Berge gemacht. "Ach, was vertagen wir denn da bräuen, bräuen nicht, Engel nicht, und die findigen Tiere wissen es schon, dass wir nicht ganz verlässlich zu Haus sind." Wenn man nicht mehr weiter kann, bräuen wir sich nur ein Käse heraus, und so ich die Worte nicht finden kann, hat Silke oder einer meiner literarischen Kollegen

In der guten alten Welt
Mutter

Sie sind versetzt, daß man ihn anstandslos zu ~~seinen~~ eigenen Zwecken
anwendet. Gebrügere bin ich totzue, und mussele nur noch irgend-
etwas Halb-Verständliches in meine Schreibmaschine, die heute
wahrhaftig ueberlastet worden ist. Aber Worte sind leicht zu machen,
man setzt sich hin, und ein Wort jagt das andere, obwohl keines
Ziel oder Zweck besitzt.

Mich ärgert es, das ich mich inner so wichtig nehme; wenn
man es vollkommen paß zu Stande bringt, sich selbst im Zentrum einer
Welt zu setzen, sag das sehr wertvoll sein. Ich aber komme mir inner
wie ein Schauspieler auf der nachstbesten Buehne vor, und deshalb
verkuere ich mir gern meine eigene Gedanken. Das ist schewalich.
Schewalich ist auch das meine Fuesse kalt sind, was uebrigens
das Einzige ist, was ich an ihnen aussetzen habe. Plato beschreibt
einmal wie Sokrates starb. Die Kaelte faengt in den Fuesen an, und
draengt sich dann aufwaerts, bis das Herz auch kalt wird. Seht ihr,
da bin ich schon wieder Schauspieler. Pfui!

So ruhig wie diese Nacht ist es lange nicht um mich gewesen.
Nur eine Uhr tickt im Zimmer, und ab und zu laesst man irgendwo noch
Waeser laufen, oder poitert die Trefpe herauf. Man kann sogar die
Zoege hoeren, wenn sie aus Boston herans gen Albany fahren. Es ist
herberlich einsam wieder Allein zu sein, ohne Alex und Forster, ohne
jemanden zu hoeren. Schon sechs Stunden sind es her,
das irgendjemand mich angerebet hat; es war beim Abendbrot. Platten
oder andere Musik brauch man dann auch nicht. Es kommt von Innen,
und die Schreibmaschine schlaegt Takt dazu.

Wenn ich mich nicht bald schlafen liegen, werde ich morgen
mit meinem Pennum nicht fertig. Nicht weniger als 25 Seiten will
ich zustande bringen. Wohl, am Anfang war das Wort. Keine Lou-
isarbeit, ihr koennt es Ruzi von mir bestellen, ist 50% Theologie,
und befasst sich damit wie und warum Gott in 19. Jahrhundert starb.
Denn das Gott in Wirklichkeit tot ist, hat Nietzsche im Zarathustra
entdeckt, und dass der Bildergott im Stundenbuch nur ein erbaerlicher
Ersatz ist, hat Rilke in seinen Elegien selbst zugegeben. Da war
Luther's Gott doch echter, und Sachs war der herrlichste. Was aber
die Herr in 19. Jahrhundert anlangt, Schleiernmacher und Gefolge
so machte sie einen letzten Versuch dem Alten Gott noch einmal zu
flicken, aber es war zu spaet und ging nicht mehr.

Was nun diesen historischen Gott, der schon laengst tot ist
und kalt, und heutzutage in jeder protestantischen Kirche aufbebt
ausgestellt wird, mit dem persoenlichen Gott verdaendat, der fuer mich
bis zum heutigen Tage noch kreuzfaedel und munter ist, mit dem ich
mich uebrigens duze, und der keinerlei Altersschwaeche aufweist,
bin ich nicht sicher, und meine manchmal, es sei besser nicht nach-
zuforschen. Wennfalls stehen ueberhaeuft noch auf ganz gutem
Fuesse. - Uebrigens koennte ich mir vorstellen, dass ich wieder
regelaessig zur Kirche ginge, waerlich eine faende, wo ich nicht
taeglich an der Leiche des anderen, verstorbenen Gottes, die hoenurs
schachen musste. - Schlaft gut, und traecht von mir; ich traume sicherlich von
Euch. Und ich verspreche Euch, ich habe heute abend nicht getrunken.
Im Grunde bin ich nur ganz gluecklich.

Russ,
John